

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 16 kr. Herr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingefendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Zwei wichtige lokale Fragen.

Gr.-Beckskereker, 10. November 1894.

Zwei Fragen von weittragender lokaler Wichtigkeit schweben irrlichtelnd und keine sichere Basis findend, in den Verwaltungskreisen unserer Stadt herum.

Man erinnert sich an den großen verheerenden Brand, der die Engl'sche Holzsägemühle und Holzanlage in Asche legte und der eine imminente Gefahr involvirte für unsere ganze Stadt. Damals, unter dem Eindrucke der furchtbaren Gefahr, in welcher unsere Stadt schwebte, da war die Ueberzeugung aller Diesigen, daß diese Anlage auf diesem Plage nicht mehr dürfe erlaubt werden. Diese Ueberzeugung der hiesigen Bevölkerung gab denn auch der hiesige Magistrat in jener Verordnung spontanen Ausdruck, in welcher alle Arbeiten auf dem abgebrannten Plage untersagt wurden. Die Bürgerschaft nahm dieses Verbot mit Genugthuung zur Kenntniß, schon darum, weil sie nicht gewohnt ist, von dem Magistrate so rasche und so radikale Befriedigung zu erhalten.

Natürlich remonstrirte und rekurirte der Betroffene gegen dieses Verbot und wir begreifen ja seinen Standpunkt von der Perspektive seines privaten, erworbenen Rechtes und Interesses aus, und wie man uns informiert, wurde dem Rekurse Engl's stattgegeben,

das magistratliche Verbot aufgehoben und Engl erlaubt, sein früheres Recht und seine Holzanlage in integrum zu restituiren.

So lautet die ministerielle, weise Verordnung, die sich allerdings mehr um das private Interesse Einzelner, als um das Gesamtinteresse einer ganzen Stadt besorgt zeigt.

Wir wissen nicht, auf Grund welcher irriger Information diese ministerielle Verordnung erlassen wurde und wir wollen auch nicht nachgrübeln über die Motive einer plötzlichen, ungewohnten menschenfreundlichen Umwandlung im Bureau des betreffenden Ministerialreferenten — aber das wollen wir konstatiren, daß mit dieser Verordnung das Sicherheitsinteresse unserer Stadt geradezu fulminant gehorft wurde.

Es scheinen in der Brust des betreffenden Ministerialreferenten zwei Seelen zu leben, denn vor Jahren schon wurde aus diesem Bureau die peremptorische Verordnung erlassen, die Engl'sche Sägemühle zu expropriiren aus feuerpolizeilichen ebenso, wie aus Gründen der Kommunikation. Jetzt expropriirte das Feuer diese Anlage, ergo beschließt der betreffende Referent eben in Anwendung eines gewiß sehr rührenden menschenfreundlichen Gefühles, seine erste Verordnung vergessen zu wollen und consequenterweise den Aufbau der Anlage zu gestatten.

Wir wollen kein kritisches Wort verli-

ren über diese Verordnung, wir wissen ja, daß auch im Ministerium — man verzeihe das harte Wort — nur Menschen sitzen und arbeiten, und fehlen.

In unserem Falle handelt es sich ja gar nicht um den Schutz eines privaten Interesses, das wollte man ja gar nicht kränken, indem ja laut genug ausgesprochen wurde, daß auf einem anderen, nicht in der Mitte der Stadt gelegenen Platz das Recht des Privaten gewahrt bleibe. In absehbarer Zeit, wenn der Ausbau der Stadt in denselben Dimensionen wie bisher fortgesetzt werden wird, werden ja diese mit permanenter Feuergefahr drohenden Anlagen ohnehin hinausgeschoben werden. Nicht in dem Sinne hätte der Ministerialbescheid lauten müssen, daß dem Einem der Wiederaufbau seiner Anlagen, die mit einer Dampfsägemühle verbunden ist, erlaubt wird, sondern so, daß der Stadtgemeinde die Entfernung auch der anderen bestehenden Anlage strikte aufgetragen werde. Das wäre im Sinne des Gesamtinteresses einer großen, im Reformprozeße stehenden Stadt gehandelt gewesen; mit der jetzt ergangenen Verordnung aber wird das Interesse der Stadt ausgespielt gegen ein Privatinteresse, das auf einem anderen Plage ebenso hätte geachtet werden können.

Der Private baut hoffnungsschwanger seine Anlage wieder auf; er affektiert dieselbe

Feuilleton.

Kati.

Von Ludwig Dögi.

Ich habe nie einen trefflicheren Diensthoten gefunden als Kati, mein langjähriges Stubenmädchen.

Ich habe mich aber auch nie über einen Diensthoten mehr geärgert als über sie.

Kati's Qualitäten sind unbezahlbar; man würde mit ihr Ehre aufheben, wenn man sie einer Erzherzogin, ja einer Chansonettenfängerin empfehlen würde.

Ein blaßes Figürchen von charakterlosem Blond, ohne Statur, ohne Alter, nur durch ein Paar matte „taubengraue“ Augen interessant gemacht, die aber höchstens ein Poet bemerken würde, ist sie durch die Natur darauf angewiesen, ihr Heil in der peinlichsten Nettigkeit zu suchen.

Dabei ist sie flink, emsig, geräuschlos, treu und gut, spricht nie ungefragt, denkt an Alles, hat eine leichte Hand, näht, flickt und schneidert über Nacht, ohne daß man ihre geheißen hätte, tratscht nie mit Diensthoten, bringt ihre freien Stunden mit Lektüre zu, hat keine Verwandten, trägt nie meine Kleider, verkauft nur die, die ich ihr schenke und verlangt nie einen Extra-Ausgang.

Diese Perle von einem Diensthoten hat aber die schreckliche Eigenschaft, daß sie nicht zu halten ist.

Eine Perle, die man nicht fassen kann.

Sie dient mir seit fünfzehn Jahren. (Bitte sehr, ich war siebenzehn, als ich zum ersten Male

heirathete. Ich bin also erst . . . Anfang der Dreißiger.) Aber innerhalb dieser Zeit hat sie mir fünfmal gekündigt und jedesmal ohne meine Schuld.

Ich habe sie jedesmal entlassen und sie ist nach kurzem Intervall jedesmal wiedergekommen.

Wenn sie ging, hatte sie immer einige hundert Gulden erspart, wenn sie kam, mußte ich ihr immer einen Vorschuß geben, um ihren kleinen Koffer bei der Quartiersfrau auszulösen.

Man kann heutzutage mit den Lesern kein Verstandes mehr spielen; sie sind durch das ewige Lesen zu geschickt geworden.

Ich wette, das jüngste Mädchen erräth, was Kati's Fehler ist.

Nun ja, ich will es gleich herausagen: Kati ist verliebter Natur.

Aber auch hierin ist sie nicht wie alle Stubenmädchen.

Sie ist tugendhaft wie eine Nonne.

Sie hat nie einen Liebhaber gehabt. Sie kann, ein travestirtes Gretchen, von sich sagen: Brav war ich auch und das war mein Verderben.

Ihre extreme Bravheit war auch mein Verderben oder wenigstens mein unausgesetztes Uergerniß.

Ein Liebhaber kann einem armen Dienstmädchen manchen Verdruß und manche Gefahr bereiten, aber auch manche angenehme Stunde; für die Herrschaft ist er, wenn er sich discret verhält und den Schatz nur an Sonntagen hebt, um ihn Abends wieder zurückzustellen, kaum fühlbar.

Es liegt in seinem Interesse, das die Herr-

schaft zufrieden und das Einkommen der Herzal-terliebsten ein stabiles sei.

Kati aber hatte, wie gesagt, nie einen Liebhaber.

Dafür aber hat sie alle drei Jahre einen Bräutigam und der Zufall — oder der feingearbete Geschmack Kati's — wollte, daß ihr Verlobter es jedesmal seiner „Stellung“ schuldig war, die Braut keinen Tag länger in einem Verhältniß der Dienstbarkeit zu lassen. Sie mußte allsogleich den Dienst kündigen und eine Privatwohnung beziehen.

Das erste Mal war es ein Mann der Kirche, der ihr Herz gewann.

Kati war fromm und veräuerte nie, wenn sie einen Ausgang hatte, den ersten Gang in das Haus Gottes zu machen.

Als sie mir ihre Verlobung ankündigte und um ihre Entlassung bat, konnte sie mit Recht sagen, daß ihr Bräutigam ihr schon vor dem Altar ewige Treue gelobt habe, denn der Mann ihrer Zukunft war niemand Anderer, als der ehrsame Küster in der Kirche unseres Sprengels.

Ich fand den Herren, den sie mir bald darauf vorstellte, etwas alt, seine Nase etwas zu roth, aber im Ganzen nahm er sich in seinem schwarzen Anzug recht würdig aus und als er mir sagte, daß ihm an Kati außer ihrer Frömmigkeit besonders die Freigebigkeit gefallen habe, mit der sie den Klingelbeutel beschenke, dachte ich, daß es den Brautpaar, welches durch so edle Gefühle zusammengeloppelt wurde, an Gottes Segen nicht fehlen könne.

Ich gab meiner Kati eine Anzahl Kleider und ein kleines Sümmchen mit und sprach die

auf eine hohe Summe, und was einmal geschehen, kann sich wiederholen, die Anlage brennt wieder ab, der Versichernde erhält die versicherte Summe baar ausgezahlt; aber welchen Negref hat das Allgemeine, wenn angefaßt, die züngelnde, knisternde Flamme auch ein gut Theil der Stadt in Asche legt? Wird es dann ein lindernder Balsam sein, mit feierlich ausgestrecktem Zeigefinger auf die Ministerialverordnung hinzuweisen, oder wird diese Flamme, welche in ihrer vernichtenden Wuth Häuser hiesiger Bürger einäschert, nicht auf dem Gewissen Desjenigen brennen, der diese Verordnung erlassen, das private Interesse sorgfältig während, das Interesse aber einer ganzen Stadt mit heldenmüthiger Gleichgiltigkeit ignorirend?

Ist der Gemeinderath unserer Stadt in dieser Sache einig, — und wir neigen uns dem Glauben hin, daß der Lokalpatriotismus selbst in den Herzen unserer Stadtväter noch nicht total erloschen ist — dann möge man getrost das Ministerium aufklären über die örtliche Lage der neuerdings concedirten Anlage inmitten einer dicht bevölkerten Stadt, in der Nähe großer Wohnhäuser, einer Schule, eines Gotteshauses, man möge hinweisen auf die permanente Feuergefahr dieser Anlagen, auf die Einmüthigkeit, die in dieser Frage herrscht, man möge hinweisen, daß Präventivmaßregeln gegen jede Krankheit, gegen jede drohende Gefahr erlaubt sind und daß eine Präventivmaßregel gegen die permanente Feuergefahr, die in diesen Anlagen verkörpert wird, in der Pinauschiebung derselben an die Peripherie der Stadt besteht, und vielleicht wird es dann in der Kanzlei des betreffenden Referenten zu tagen beginnen und der nüchtern urtheilende Verstand die Oberhand gewinnen.

Ueber diese ebenso wie über die Frage der Bürgerschule hoffen wir in der nächsten Vollziehung des Gemeinderathes Anträge zu hören. Wohl ist die Sache der Bürgerschule eine precäre, denn in dem Kontrakte, den die Stadt mit der Unterrichtsregierung geschlossen, ist das Wort Handelsmittelschule gar nicht enthalten, welcher Umstand auf die Leichtgläubigkeit des einen und auf die Schlaueit des anderen Kontrahenten hinweist, aber es muß ein Aus-

weg gefunden werden, um diese Angelegenheit zu appliniren. Eine Bürgerschule ohne Handelsmittelschule als Krönung derselben brauchen wir nicht; das Ministerium aber ist im Sinne des Kontraktes nicht verpflichtet, hier eine solche zu kreiren; andererseits aber baute die Stadt auf die Versicherung hin, daß die Handelsmittelschule der tragende Pfeiler der Bürgerschule sein wird. Eine moralische Verpflichtung hat das Ministerium jedenfalls übernommen, wenn es auch einer materiellen Schulausgewichen ist. Auch diese Frage muß besprochen werden, es muß ein Weg gefunden werden, um das Interesse der Stadt in jedem Falle nachdrücklich zu wahren.

Wochenrevue.

Budapest, am 8. November 1894.

(G.) Die Arbeiten an der elektrischen Untergrundbahn vom Octogon-Platz (Andráffy-Strasse) bis ins Stadtwaldchen sind zwar überraschend weit fortgeschritten, allein die Eröffnung der ganzen Strecke vom Gifekta-Platz beginnend bis in unser so sehr devastirtes Stadtwaldchen ist erst gelegentlich der Millenniumsfeier in Aussicht genommen.

Bekanntlich soll auch das Millennium bezugnehmende Denkmal bis zur großartig geplanten Feierlichkeit fix und fertig gestellt sein.

Man steht, daß sowohl hier, sowie auch bei unzähligen anderen Arbeiten eine beklagenswerthe Ueberhäufung kaum zu vermeiden sein dürfte, und es wäre demgemäß noch zu recht angezeigt, wenn der Eröffnungstermin bis zum Jahre 1897 also für ein Jahr später vertagt werden könnte.

Nun aber beschäftigen wir uns lieber, so kurz und gut als möglich mit sensationellen Neubauten, indem wir ein paar Worte über ein Ministèrecasé risquieren, welches New-York Casé genannt an Eleganz und Komfort in der ganzen Welt als Unikum dasthet.

Wenn früher bloß in königlichen Etablissemments eine ähnliche Pracht zu entdecken war, welche uns an das Theater Esterházy's im Oedenburger Komitate erinnert, darin überzeugen uns schon die Propyläen des Gebäudes, daß dieser exzellente, luxuriöse Prachtstyl ein immer zunehmendes Terrain erobert.

Der uns zugemessene beschränkte Korrespondenzraum erlaubt es uns nicht vollkommen en detail in die Beschreibung des in Rede stehenden Casés einzugehen, dessen Herstellung fast ausschließlich heimischen Industriekräften zu danken ist.

Einen märchenhaften Eindruck machen diese mit Marmorsäulen geschmückten Säle, der nur noch erhöht wird durch die lautlose Stille, die,

troß des außergewöhnlich starken Besuches, Einen so anheimelnd anmuthet.

Wenn man in das Casé eintritt, weiß man zuerst nicht, wohin die Blicke zu wenden: wie in einem Lichtmeers gebadet erscheint all' die bezaubende Pracht, die uns auf Schritt und Tritt den riesigen Spiegeln, den großartigen Decorationen und den minutiös gearbeiteten Filigrane-Arbeiten gegenüber unbeschreiblich überrascht.

Doch nun verlassen wir diese romantisch ebenso elegant als luxuriös ausgestatteten Räume, um einem anderen Bilde das Vorrrecht zu lassen.

Zwar wird im Künstlerhause erst am 25. d. M. die internationale Bilderausstellung eröffnet, allein schon zur Stunde ist die neue Einrichtung so weit gediehen, das wir wenigstens quantitativ die nächste Bilderausstellung als die Bedeutendste bisheriger Expositionen schon heute bezeichnen dürfen.

Was im Interesse der Humanität geschieht, ist immer über Alles Lob erhaben, und so konstatiren wir es gerne, daß auch bei uns wie in Wien besonders für die Winterzeit, die noch immer ungenügende Anzahl bespielloser billiger Volkstheater in unseren hauptstädtischen Bezirken zunimmt.

Noch in diesem Monate wird eine neue Volkstheater in der Franzstadt in's Leben treten, welcher wir auch noch eine neue Theateranstalt wünschen, durch welche dem Alkoholismus auf das Wirksamste Halt geboten werden könnte.

An der Schwelle der Konzertsaison dürfen wir wohl die Behauptung wagen, daß wir bisher noch nie in gleicher Fülle und Fülle an Konzerten gesegnet waren, wie jetzt.

Für November stehen uns nicht weniger als 17 Konzertabende bevor; im Ersten derselben begrüßten wir eheborgestern die europäisch bekannte Künstlertrias: Davies, Nachs und Agernon Ashton. Letzterer interessirte durch seine eigenen modern gehaltenen Kompositionen umso mehr, als seine poetische Ausdruckfülle am klaren Besendorfer eben dadurch zu ehrenden Durchbruch gelangte, daß der englische Gesangskünstler Davies trotz seiner blendenden Gesangstechnik und bravourvoller Schulung sich kaum irgend ein Herz zu erobern vermochte. Ihm scheint also das bekannte englische Phlegma auf's nachtheiligste mitgespielt zu haben. „Denn, der allein gewinnt sich Herzen, dem selbst ein Herz im Busen schlägt.“

Aus dem Gemeinderathe.

Nur in geringer Zahl versammelten sich am 8. d. M. die Gemeinderäthe im Rathsaale, um anstatt um 3 Uhr, erst um halb 4 Uhr zu berathen über die Bedeckung von neubauten militärischen Häusern, eine Sache, an die man schon damals hätte denken müssen, als der Bau beschlossen wurde. Was das für ein neumodischer Abusus ist, erst zu bauen, mittlerweile sich um den Bedeckungs-

Hoffnung aus, zu ihrer Hochzeit geladen zu werden. Aber Monate vergingen, ohne daß ich von Rati hörte.

Ich glaubte schon, sie hätte meiner in ihrem Glück vergessen — da stellte sie sich selber ein und bat mich, sie wieder in meinen Dienst zu nehmen.

Sie war etwas blässer und stiller als früher, aber nicht traurig und nicht verbittert, nicht einmal muthlos.

Ihre Heirath, sagte sie, habe sich zerschlagen, weil es dem armen Stephan nicht gelungen sei, die Einwilligung seiner „Familie“ zu erlangen.

Ich machte große Augen über die Unmündigkeit dieses Stephan, dessen Eltern nach meiner Schätzung zur Zeit der Leipziger Völkerschlacht geheiratet hatten. Als ich aber Rati den Monatslohn voranzahlen mußte, um ihren Koffer auszulösen, bekam ich nach und nach heraus, daß unter Stephan's Familie dessen Kinder nach seiner verstorbenen Frau zu verstehen waren.

Rati hatte sich alle Mühe gegeben, sich diesen, besonders der ältesten Tochter, die an einen Portier verheiratet war, acceptabel zu machen.

Sie hatte auf Wink ihres Verlobten derselben eine hübsche Winterjacke verehrt; dem Stiefsohn, der bei der „kleinen Pfeife“ servierte, ließ sie einen Frack fertigen, der sich gewaschen hatte. Sie vereinigte von Zeit zu Zeit die ganze Familie zu kleinen Mahlzeiten im Orpheum, um sich die allgemeinen Sympathien zu gewinnen.

Dies gelang ihr auch vollständig, nur nahm das kleine Vermögen Rati's in dem Maße ab, als die Sympathien der Familie zunahmen, und schließlich fand die älteste Tochter, daß sie ihrem

Papa nicht gestatten könne, seiner Neigung zu folgen, — er sei es seiner Familie und Stellung schuldig, eine Frau von Vermögen zu heirathen.

Stephan — ein Pflichtmensch — sagte sich seufzend und Rati lehrte, ohne ihm einen Vorwurf zu machen, zu den Fleischöpfen des Jofenthums zurück.

Wieder vergingen uns drei Jahre der Zufriedenheit, meinerseits wenigstens. Rati war trefflicher und — sparsamer als zuvor.

Der erweiterte Verkehr in meinem Hause brachte eine Vermehrung der Trinkgelder mit sich und Rati hatte sich etwa fünfhundert Gulden erspart, wie ich es aus ihrem mir anvertrauten Sparkassenbuch wußte. Das Runde der Summe erfüllte mich, als sie voll wurde, mit einem düsteren Vorgefühle.

In der That meldete sich Rati bald darauf mit leichtem Erötheln und bat um ihre Entlassung.

„Sie sind also wieder verlobt?“ frug ich und schüttelte den Kopf.

„Ja, gnädige Frau“, erwiderte sie und aus ihren armen, grauen Augen leuchtete ein so schöner Strahl von Hoffnung und Stolz, daß ich mein Kopfschütteln bereute. Ich sagte ihr also, daß ich sie gerne freigebe, wenn sie hoffen könne, glücklich zu sein. Ihr Sparkassenbüchlein aber sollte sie bei mir lassen — bis zur Hochzeit.

Rati war einverstanden und ich streckte ihr eine kleine Summe im Baarem vor, ehe sie wieder ins blaue Meer der Freiheit segelte.

Nach einigen Tagen erhielt ich ein wohlstilisiertes — nur allzu wohlstilisiertes — Schreiben, in welchem sie bat, ihr das Sparbüchlein auszufolgen. Ich ging selbst zu ihr und traf dort ihren Verlobten.

Es war ein ganz junger, hübscher Mensch von gewinnenden Manieren: ein Student der Medicin.

Er hatte sein Rigorosum zu machen und versprach sich dann eine kleine, aber sichere Praxis in seinem Geburtsorte, wo der Arzt sehr alt und sein entfernter Verwandter war. Der Mann gefiel mir in seiner bescheidenen, guten Art recht gut: wie hätte er der armen Rati nicht gefallen sollen?

Ich gab Rati das Büchlein und ging meiner Wege.

Nach acht Wochen kam Rati wieder und bat mich, ihrer zu gedenken, wenn ich wieder ein Stubenmädchen brauche.

Ich wagte kaum zu fragen, was geschehen sei. Aber sie sagte im natürlichsten Tone der Welt, Béla hätte kein Glück gehabt mit der Prüfung.

Er habe zu viel gelernt und sei dadurch beim Rigorosum so aufgereggt gewesen, daß er verkehrte Antworten gab.

Er wollte sich ins Wasser stürzen, weil er ihre Auslagen nicht erlösen konnte.

Schließlich waren sie überein gekommen, daß er ihr Alles zurückzahlen werde — nach dem nächsten Examen. Um aber dies machen zu können, mußte er sich mit der Tochter eines Käsestechers verloben.

Ich bedauerte Rati, hoffte aber, ihrer nunmehr sicher zu sein.

Aber noch einigen Jahren verlobte sie sich doch wieder.

Diesmal wußte ich nicht, wie hoch ihre Ersparnisse gewachsen waren, denn sie behielt ihr Geld bei sich. Sie war noch stiller geworden und

modus gar nicht zu kümmern, und erst dann mit feierlich in Sorgenfalten gezogenem Anlitze vor das Plenum mit dem Antrage zu treten, diese Bauten gütigst auch bezahlen zu wollen; das können wir uns nicht zurechtlegen, jedenfalls aber wird es honneter sein, in Zukunft den Gemeinderath nicht in eine solche Zwangslage hineinzupressen. Man baue was notwendig ist, man lege den Kosten-voranschlag vor und beantrage gleichzeitig die Art der Bedeckung, das ist der rechte Weg.

Es nahmen an der Sitzung theil die Gemeinderäthe: Joh. Stagenschmidt, Joh. Annau, Dr. L. Brägger, R. Mayer, J. Sebastian, Geza Steiniger, Oligorovits, Vasa Nikiforovits, Stef. Annau, Jovics, Lacsics, Radics, Bukov, Lyubomirskiu, Karl Waaden, Franz Steckhardt, P. Ristice, Bukovics, V. Cvrcjanov, Wolfinger, Nappolit, M. Walterschan, S. Popovits, Dr. Klein, Anton Odal, Konst. Popovits-Bécsi, Alex. Fuchs, A. Schmidt, S. Menzger, M. Benkovits, P. und A. Kovács, Baron Hauser, Fejensky, Dr. Ruffing, Virgo, Kupis, Szauer, Hoff, A. Ziemberi, Solti, Machalek.

Der Bürgermeister die Sitzung eröffnend, begrüßt die Anwesenden.

Der einzige Gegenstand der Sitzung ist: die Kosten jener Bauten zu decken, die im Laufe des jetzigen Verwaltungsjahres in der Kaserne es-fekturiert wurden und die sich auf 5588 fl. belaufen. Es sind dies das Wachhaus und das Magazin in der Kaserne.

Der ständige Ausschuss beantragt, diese Kosten teilweise dem städt. Pensionsfonds zu entnehmen, und die Anleihe in fünf gleichen Jahresraten und 5 procentigen Interessen abzustatten.

G. R. Menzger ist prinzipiell für diesen Antrag, will aber, um die Bürgerschaft besser zu schonen, die Rückzahlung auf zehn Jahre erstrecken. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen und zum Beschluß erhoben.

Interpellationen: G. R. Steiniger fragt an, ob der Bürgermeister Kenntniß davon habe, daß die Bevölkerung in Form von amtlichen Aufforderungen daran erinnert werde, die riesig in die Höhe geschraubten Mistausfuhrtagen in Präklusivfrist zu bezahlen. Er führt an, daß diese Taxen eine Art Gemeindefumlagen vorstellen, der Gemeinderath diese aber nicht bestimmte und votirte, so sei der Vorgang ein ungeschicklicher.

Der Bürgermeister antwortet, daß die Taxen irrthümlicherweise nur auf die Hauszins- und Haus-klassensteuer entworfen wurde, — er werde in der nächsten Sitzung Bericht erstatten und diese Taxen auf alle Steuergattungen mit Ausnahme der Grundsteuer repartiren lassen. Er zog die Aufforderungen im Uebrigen schon zurück. Interpellant gibt sich mit der Aufklärung zufrieden.

G. R. Machalek fragt an, ob der Bürgermeister Kenntniß davon hat, daß im Acciseamte nicht alles so gehe, wie es statutarisch vorgeschrie-

ben ist, namentlich, daß bei Privaten bedeutende Verzehrungssteuerquoten aushaften, und daß bei dem Bräuhaus ein größerer Percentfuß als vorgeschrieben, nachgelassen werde.

Der Bürgermeister antwortet, daß er hievon keine Kenntniß habe, daß keine Anzeige erstattet wurde — im Uebrigen werde er der Sache nachgehen.

Da sonst kein Gegenstand vorlag, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Die Temesvárer Handels- und Gewerkekammer hält heute Samstag, den 10. November l. 3. Nachmittags 3 Uhr eine Plenarsitzung ab. Programm: 1. Präsidialbericht. — 2. Sekretärsbericht. — 3. Reskript Sr. Excellenz des Herrn l. u. Handelsministers, womit das Gesuch der Gemeinde Zombolya in Angelegenheit der Neu-eintheilung des Marktplatzes zur Begutachtung herabgeschickt wurde. — 4. Zuschrift der Filiale der österr.-ung. Bank in Nagy-Beckerek wegen Vorschlag von Bankensoren für die genannte Filiale. — 5. Zuschrift des Stadtmagistrates von Nagy-Beckerek um Botirung einer weiteren Unterstützung von 200 fl für die dortige Gewerbe-lehrlingsschule. — 6. Eingabe des Eugen Einagl in Wien, worin derselbe angezeigt, daß er als Vertrauensmann des österr.-ung. Export-Vereines demnächst eine Weltreise antritt und hiezu die materielle Unterstützung der Kammer erbittet. — Weiters die Zuschrift des österr.-ung. Exportvereines in derselben Angelegenheit. — 7. Eingabe des Arpad Leyritz in Angelegenheit der Millenniumsausstellung. — 8. Zuschrift des Stadtmagistrates von Temesvár, womit der modifizierte Marktтарif zur Begutachtung übersendet wurde. — 9. Kommissionsantrag wegen Neuwahl der Mitglieder des Gewerberathes bei den Municipien des Kammerbezirkles. — 10. Kommissionsbericht in Angelegenheit des Antrages des Kammermitgliedes Hugo Weiß betreffend die Förderung des vaterländischen Handels und Gewerbes.

Eine Falschmünzerbande. Man meldet uns aus Werschetz: Die in früheren Jahren in Werschetz schwunghaft betriebene Falschmünzerei scheint wieder aufzuleben. Der plötzlich eingetretene Massenverkehr von Silbermünzen gibt den Falschmünzern neuen Muth zur Fortsetzung ihres verhänglichen Gewerbes. Der berüchtigte und schon mehrfach bestrafte Falschmünzer Jozsa Nikolajevits wurde seit einiger Zeit von der Polizei scharf bewacht, denn man hatte Anhaltspunkte, daß derselbe durch verschiedene Agenten abermals eine rege Thätigkeit entwickelt. Die Natur dieser Geschäfte wurde erst klargestellt, als gestern im Hause

des Nikolajevits zwei Bandleute, Basille Rascha, Gerber aus Nagytoral und Josef Zankovits, Barbierer aus Lippa, in dem Momente verhaftet wurden, als sie von Nikolajevits je ein aus Eisenmetall hergestelltes Modell für den Guß falscher Kronenstücke und je 5 große Platten Zinblei gegen den Erlag von je 200 fl. übernommen hatten und eben zur Vahn eilen wollten. Im Keller des Nikolajevits wurde eine ganze Werkstätte für die Herstellung derartiger Modelle eruiert. Die Polizei verhaftete die ganze Bande sammt den corpus delicti.

Pancsova. Das radikal-oppositionelle Blatt „Südbungarische Presse“, von Kover Horvath redigirt, hat aufgehört zu erscheinen. — Zum Untersuchungsrichter wurde Duskán Madassy ernannt. — Der Belgrader Kaufmann N. Pantelics hat sich mit Fr. Emma Prohaska, Franz Gregorics, Unternehmer, mit Fr. Louise Rohm verlobt. — Bezüglich Pachtung der Verzehrungssteuer konnte zwischen Stadt und Aerar keine Einigung erzielt werden. — Die ev. Kirchengemeinde hat das Ceurcsin'sche Haus käuflich an sich gebracht.

Hatzfeld. Die Liste der im Jahre 1895 im Hatzfelder Bezirke zur Stellung Kommenden weist in allen 3 Altersklassen 750 Stellungspflichtige aus. — Der kugoser Postbeamte Samuel Fischer hat sich mit Fr. Sidonie Pollak verlobt. — Der geachtete Oekonom Michael Franzen ist im 70. Lebensjahre gestorben.

Verhängnißvoller Scherz. Man schreibt uns aus Groß-Rikinda: Der junge Landwirth Anton Reiter stieß seinen Knecht Josef Keller während des Abhackens der Ackerurzdöcke scherzweise so unglücklich zu Boden, daß dem Keller die Sichel, die er in der Hand hielt, in's rechte Auge drang und ihm eine fürchtbare Verletzung beibrachte.

Ein Baunglück seltsamster Art wird uns aus der Corontaler Gemeinde Groß-Jécsa gemeldet. Dasselbst ließ der Schweinmäster Anton Zimmer einen großen Schweinestall erbauen, welcher jedoch, wahrscheinlich infolge eines Konstruktionsfehlers in dem Momente zusammenstürzte, als eben mehrere Personen, und zwar außer dem Eigenthümer noch der Zimmermeister Georg Friß, der Richter Gimpel und mehrere Arbeiter sich im Inneren befanden. Sämmtliche Personen wurden unter den Trümmern begraben und namentlich der Zimmermeister Friß erlitt derartige Beinbrüche und innere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden unter fürchtbaren Qualen starb. Auch der Zustand des Gemeinderichters ist ein hoffnungsloser. In der Angelegenheit wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

ging nur selten aus, sondern brachte ihre freien Stunden mit Zeitungslektüre zu.

Das sollte ihr Verderben sein.

Eines Tages erschien sie vor mir mit ihrem Verlobten. Sie hatten sich durch das kleine Inserat gefunden.

Anton Kubaczek war ein stattlicher Mann in den Vierzigern, Metalldrechsler in einer großen Fabrik, Witwer ohne Kinder. Ich bat meinen Mann, ehe ich Rati entließ, sich nach dem Kandidaten bei seinen Arbeitgebern zu erkundigen.

Es war Alles in Ordnung. Kubaczek hatte ein monatliches Einkommen von 90 fl. und man mußte ihm außer einigen Liebesleien mit Schankmädchen nichts nachzulegen.

Ich empfahl Rati, diesmal schnell zu heiraten und ließ sie ziehen.

Sie mietete alsbald eine kleine Wohnung, schenkte ihrem Verlobten eine Uhr, bestellte das Brautkleid und lud mich feierlich zu ihrer Trauung ein.

Ich erwartete Tag und Stunde mit einer Spannung und einem Herzklopfen, als ob ich selbst die Braut Kubaczeks gewesen wäre.

Ich konnte nicht recht daran glauben, daß Rati wirklich verheiratet sein könne, und jeder Grochen, den sie von ihrem ersparten Gelde ausgab, schnitt mir ins Herz.

Und doch kam der Tag der Trauung, kam die Stunde und die Hochzeit vollzog sich. Das Unglaubliche wurde zur That, Rati war Frau.

Aber das dauerte nur acht Tage.

Ein Arbeiter, der mit dem Kubaczek sonst zu nachtmahlen gewohnt war, begann Streit mit ihm, weil der Neuvermählte ihn nicht täglich zum

Nachessen lud, und nach einem Wortwechsel erfolgte eine Anzeige beim Strafgericht und die Verhaftung des Herrn Kubaczek wegen Bigamie.

Der Treffliche, der eigentlich Rörbler hieß, hatte eine lebende Frau in Neutitschein und hatte sich zum Heiraten der Papiere seines rachsüchtigen Freundes bedient.

Meine Rati war wieder nicht verheiratet. Mein Mitleid kannte keine Grenzen; es wurde vielleicht noch erhöht durch die engelgleiche Fassung, mit der Rati ihr Fatum ertrug.

Sie hatte kein Wort der Anklage gegen den Verbrecher.

„Er war ein lieber Mensch“, sagte sie, als ich ihr vorhielt, daß sie den Männern zu viel traue.

Sie versprach mir übrigens, alle Heirathsgebanken aufzugeben, wenn ich sie wieder in meine Dienste nähme.

Dies that ich denn auch und sagte ihr im Voraus, daß ich ihr nie mehr ihren Lohn auszahlen und ihr Sparloosenbuch in meine Schreiblade sperren würde. Nie, auch wenn sie zehn Verlobte hätte, würde ich ihr gutwillig ihre Ersparnisse herausgeben; sie solle mich in diesem Falle bei Gericht belangen.

Rati war vollkommen einverstanden und lächelte traurig, wie Eine, die ihrer selbst sicher ist.

Sie ist wieder die gute alte Rati, das Muster aller Dienerinnen und ich athmete auf, als die ominöse dritte Jahreswende verstrichen war, ohne daß sich ihre periodische Heirathslust gemeldet hätte.

Als ich Ende dieses Sommers von der Vade-reise zurückkehrte, war ich erstaunt und erschrocken, Rati nicht vorzufinden.

Mein Mann, der mich am Bahnhofe erwartete,

hatte sie in der Wohnung zurückgelassen — und nun fanden wir ihre Stube leer, ihren kleinen Koffer, den oft ausgeblösten, verschwunden.

In meinem Zimmer war der Schreibtisch erbrochen.

Ich sah nach; es fehlte nichts als Rati's Spartassenbuch. Auf meinem Toiletettisch aber lag ein Zettel mit den wenigen Worten:

„Verzeihen Gnädige, ich bitte mich nicht anzeigen, sonst muß ich ins Wasser. Ich kann nicht anders indem ich verlobt bin und brauche das Geld nothwendig für meinen Bräutigam ihn zu kuriren. Er ist sehr krank aber ein lieber Mensch. Diesmal werde ich gewiß mein Glück finden. Verzeihen nochmal aber ich habe mich geschämt das Büchlein zu verlangen. Ich küsse Ihnen die Hand ewig dankbare Rati.“

Ich seufzte tief auf und gab die arme Rati verloren.

„Die dumme Gans!“ rief ich in meinem Schmerze aus. „Sie ist also nicht mehr zu kuriren.“ Ich war aber entschlossen, sie nicht wieder zu sehen.

Und ich habe sie doch wieder gesehen, und morgen tritt sie wieder in meinen Dienst. Aber sie hat ihr Ziel erreicht.

Sie hat geheiratet und ist eine richtige Frau. Ihr Geld ist freilich fort, das haben die Aerzte und die Apotheker, die an ihrem lungenkranken Bräutigam herumkurirten. Er hat sie auf dem Krankenbett geheirathet.

„Ich bin Witwe,“ sagte sie mit Selbstgefühl.

Nun hat die arme Seele Ruh'.

Weißkirchen. Das 25-jährige Lehrerjubiläum des dirig. Lehrers Josef Ertl, gestaltete sich zu einer großen Ovation für den Gefeierten. — Der Lehrkörper der hiesigen Staatschulen veranstaltet am 10. d. M. zu Gunsten der armen Schüler eine Vorstellung mit Tanzkränzchen. — Am 5. November schloß die Gesellschaft Frey v. Steinberg hier ihre Vorstellungen.

Aus Nagy-Deß wird uns geschrieben: Hochwürden Herr Pfarrer Kauten, früher in Kis-Tereulia, hat seine neue Pfarre in Nagy-Deß vor einigen Tagen übernommen und die Bevölkerung der Gemeinde zum Zusammenhalt und Frieden angepornt. Der Pfarrer ist aus Kis-Deß gebürtig, und hat derselbe sich zur Aufgabe gestellt, die unerquicklichen Verhältnisse in Nagy-Deß ins rechte Geleise zu bringen. Möge die Friedenssaat des neuen Pfarrers auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Lotterie-Spieler von Pancsova haben in letzter Zeit auffallend Glück, obschon es sich um ganz kleine Summen handelt. Eine alte Jungfer gewann auf die Nummern 13, 18 und 68 mit 20 kr. die Summe von 960 fl. Hierdurch ermuthigt, setzte auch der Magaziner Singer auf die Nummer 18, 38, 50 und gewann 240 fl. Natürlich werden die Kollektanten in Pancsova in neuester Zeit ein gutes Geschäft machen.

* Ein tragisches Ereigniß hält gegenwärtig die Stadt Temesvár in schmerzlicher Aufregung. Der gewesene langjährige Obergespan des Temeser Komitates und der kön. Freistadt Temesvár, Sig. v. Drószsen, Mitglied des Magnatenhauses, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Inhaber des Stefans- und Leopold-Ordens, — ein Greis von 81 Jahren, leidet an Verfolgungswahn und soll in die Schwarzer'sche Heilanstalt nach Budapest transportirt werden.

Groß-Kisinda. Der Stuhlrichter Josef Foris wurde zum Oberstuhlrichter von Antalfalva substituirte. — Danika Gyulov wurde an der Gemeindefchule als Lehrerin gewählt. — Der Fußarsenleutnant Ritter Carl Resenstein führt am 10. d. M. die Tochter Josefine des Kaufmannes Reiburg zum Traualtar. — Der Selbstmordskandidat Schleisinger, der sich seiner Zeit eine Kugel durch den Kopf jagte, ist geheilt entlassen worden.

Werschetz. Honvédmajor Géza v. Hoffmann avancirte zum Oberstleutnant. — Die Amtsstunden beim Magistrat werden nun Vormittag von 8—12, Nachmittag von 2—5 Uhr abgehalten. — Hier sollen demnächst zwei neue Gedenkstätten ins Leben gerufen werden. — Zu Ehren des scheidenden Gymnasiallehrers Friedrich Rengez findet am 10. d. M. ein Abschiedskommers in der Stadtgarten-Restaurations statt. — Der Magistratsbeamte G. Held hat sich mit Fel. Margit Vojatsch, der Kaufmann Ignaz Rath an mit Fel. Bertha Julius verlobt.

Temesvár. Ueber Oedre des Kriegsministeriums bezieht sich vom Temesvárer Pauberegimente Nr. 61, dessen Inhaber der verstorbenen Czare war, eine dreigliedrige Deputation nach Petersburg, bestehend unter Führung des Herrn Obersten Adolf Schadel, aus den Herren Hauptmann Thomas Novakovic und Oberleutnant Julius Vats. — Der Besitzthümer Moritz Adolf Faulhaber hat sich am 5. d. eine Kugel durch die Schläfe gejagt und blieb sofort todt. — Der Kaufmann Wend Spitzer hat sich mit Fel. Ilka Kraus, Ferdinand Michls mit Fel. Maresa Friedrich verlobt. — Der Bahnbeamte Franz Kayler hat sich mit Fel. Paula Keller, Emerich Ruschil mit Fel. Albertine Klein, Johann Ausprung mit Fel. Anna Reiber, Johann Fries mit Fel. Josefa Schimpe vermählt. — Der Arzt Dr. M. Sismanov ist Donnerstag in Konstantinopel, der Verwalter des städt. Krankenhauses Anton Kuzmanek Freitag gestorben. — Der Kaufmann Moriz Friedmann, der vor einigen Monaten mit einer halben Million Passiven fallirte, wurde zu 7, sein Sohn Adolf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

lokales.

** Aus dem Gerichtshofe. Das neue summarische Verfahren trat in den letzten Tagen in Kraft. Zur Erledigung der Appellationen konstituirte sich im Sinne des Gesetzes ein neuer Senat beim hiesigen Gerichtshofe — dessen Vorsitzender Gerichts-

präsident Szoros, und als dessen Botanten und Referenten abwechselnd die Gerichtsräthe Witt und Dr. Polgar fungiren. Zum definitiven Untersuchungsrichter beim hiesigen Gerichtshofe ernannte der Justizminister den Gerichtsrath Alex. Kiss.

** Inspektion. Der Adlatus des Honvédkommandanten Erzherzog Josef, Feldmarschallleutnant Julius Forinyak besuchte am 7. d. M. unsere Stadt, um das hiesige 5. Honvédbataillon zu inspizieren. In seiner Umgebung befanden sich FML. Janty, Major Kiss und Oberleutnant Szaranyi. Mit dem Resultate seiner Inspektion gab sich Sr. Excellenz vollkommen zufrieden.

** Vernehmung. Der Gerichtsrath Dr. Emerich Bögh wurde auf eigenes Verlangen nach Miskolcz versetzt.

** Haupttrapport. Am 5. d. fand der alljährlich sich wiederholende Haupttrapport der Reservoffiziere statt. Die Reservoffiziere erschienen, huldigend dem Gesetze, in voller Anzahl, Aufsehen erregend durch die Schönheit ihrer Uniformen.

Major Herr Szahoda begrüßte die sich meldenden Offiziere, ihnen gleichzeitig die mittlerweile erschienenen militärischen Verordnungen zur Kenntniß bringend. Sodann wurden die Meldebogen übernommen und nachdem den erschienenen Offizieren noch ihr Verhalten im Mobilisirungsfalle zur Kenntniß gebracht wurde, hatte die Kontrolle ihre Ende erreicht.

** Staatsbauamt. An Stelle des in das Komitat Ugoch transferirten hiesigen Obergerichtsrathes Szynag Han, betraute der Handelsminister den bisherigen Staatsingenieur von Zala, Rudolf Szobotta mit der Leitung des Komitatbauamtes. Szobotta ist ein gebürtiger Szegediner, und ein Schwager des Oekonomisten Philipp Estein.

** Todesfall. Ein Kapitäl aus der alten, antiliberalen Komitatsverwaltung hauchte mit Pista Molnár seine Seele aus. Und wie das alte Komitat zusammenschumpfte, um einer modernen Verwaltung Platz zu schaffen, ebenso schumpfte auch das Leben und das ganze Sein Molnár's zusammen in einem vom Wiederhall seiner Schmerzensrufe erzitternden Spitalskammerlein. Molnár hatte ein bewegtes Leben; als Sicherheitskommissär war er gefürchtet, er kannte nicht Furcht und besto auch vor den größten Gefahren nicht zurück. Damals war er in der Blüthe seines Lebens und er personificirte fast den Begriff eines fleißigen, unerschrockenen, aber auch einen mit etwas lazym Gewissen behafteten Sicherheitskommissärs. Als dann die Gensdarmarie das Pefekturwesen ablöste, da fand Molnár sich nicht recht in die neue Zeit, die vom Patriarchalismus der Vorzeit nichts wissen wollte, die strenge im Sinne des Gesetzes vorging. Molnár wurde politischer Grenzkommissär in Desova, wo er die eumänische Grenze überwachte. Kran und leidend geworden, mußte er den Dienst verlassen, er zog nach Budapest, wo er monatelang in ärztlicher Behandlung war. Die immer lichter dämmernde Ahnung seines Todes bewog ihn, in seine Vaterstadt zurückzukehren und hier machte am Samstag der erlösende Tod seinen schweren Leiden ein Ende. Samstag wurde Molnár beerdigt, ein dichtes Publikum begleitete ihn auf seinem letzten Weg. Möge er in Frieden ruhen, er verdient es nach einem stürmisch bewegten Leben.

** Schachklub. Reges Leben herrscht in dem hiesigen Schachklub, denn am 18. findet das Schachturnier statt. Theilnehmer können die Mitglieder des Schachklubs sein, die 1 fl. Tax zu erlegen haben. Es sind 6 Preise ausgesetzt, außerdem erhalten die Gewinner der 1. und 2. Preise Diplome.

** Todesfall. Der tüchtige Oeconotat unserer Stadt, Dr. Perlics, wurde in tiefschmerzlicher Trauer versetzt durch den Tod seines allerliebsten Kindes Mariska, das kaum dreieinhalb Jahre alt, sich so rasch beizte, in das Jenseits einzugehen. Nicht der Würgengel der Kinder, die Diphtheritis, sondern eine Gehirnhautentzündung forderte die herzige Kleine zum Opfer.

Das Leichenbegängniß fand Sonntag statt. Ein dichtes Publikum Leidtragender beizte sich durch ihr Erscheinen bei dem traurigen Ate ihrem warmen Mitgefühl Ausdruck zu geben.

Möge Gott das kleine Eigelchen in Frieden aufnehmen.

** Gefällsamit. In der am 8. stattgehabten Sitzung des Gemeinderathes interpellirte der fleißige und verständnißvolle G. R. Michatel, über Unzulänglichkeiten, die bei dem Gefällsamit vorkommen sollen. Wie verlautet verweisen sich die Rückstände bei Privatkonsumenten auf bedeutende Summen, während die äußere Kontrolle eine musterhafte ist

und nur wenige Wirthe mit kleineren Beträgen im Rückstand sind. Wir wollen hoffen, daß der Bürgermeister dieser unangenehmen Sache möglich nahe an den Leib rücken und diesen Unusus alsbald ausrotten wird. Der Bräuhausfall ist folgender: Nach jedem Brau legt sich ein bestimmter Prozentsatz Hefe auf den Grund. Darum wurde dem Bräuhaus ein Nachlaß von 6% bewilligt. Der Bräuhausenthümer aber oder seine Dienerschaft sollten angeblich gemeldet haben, daß ein größerer Prozentsatz an Hefe sich ablade — und es soll dem Bräuhaus angeblich noch 77/100 % nachgelassen worden sein. Das soll Thatsache sein — und es wird sich schicken, auch diesem Uebel an den Leib zu gehen.

** Theater. Die tüchtige dramatische Kraft des hiesigen Theaters, Fekul. Hollóczy, wählte zu ihrer heutigen Benefizvorstellung Váradi's „Rafael“. Sowohl die brave Schauspielerin als auch das ff-koolle Stück werden hoffentlich ein dichtes Publikum in's Theater ziehen.

** Platzordnung. Endlich haben wir wieder einmal eine rationelle Platzordnung — gehabt. Seit Sonntag besteht die seit Kurzem fungierende und unseren Markverhältnissen genügend entsprechende neue Ordnung nicht mehr — ein chasseur croizes fand statt — das Grünzeug avancirte in die Hauptgasse, die Gewerbetreibenden auf den Hauptplatz, zum Theil vor die Kirche, wahrscheinlich um die frommen Gesichte derselben durch den steten Anblick des Hauses Gottes nicht einschlummern zu lassen. Und dieser Locowechsel fand statt, weil die neue Ordnung sofort ohne Abwartung der Rechtsträftigerwerden derselben exekutirt wurde. Es müßten sich einige Kaufleute, denen der Anblick frischer Eismen und das Einathmen frischen Schafpelzparfumes nicht recht paßte, sie fanden durch ihren Rathswortreter den Mangel der Rechtsträftigkeit der neuen Ordnung und so blieb dem Vicegespansamte nichts anderes übrig, als im Sinne des Gesetzes die neue Ordnung abzusehen und die alte vorläufig zu restituiren. Und das alles geschah von Samstag auf den Sonntag; als man an diesem Tage den Platz betrat, war die neue Ordnung schon begraben und die alte feierte ihr Auferstehungsfest. Eine absolut Allen entsprechende Platzordnung wird es wohl nie geben, es giebt immer Sonderinteressen, die sich nicht ducken wollen vor dem allgemeinen Interesse, aber die vorläufig konfiscirte Platzordnung entsprach zum großen Theil den Interessen unseres Marktes. Und darum wollen wir gerne daran glauben, daß diese konfiscirte Ordnung wieder freigegeben werden wird. Freilich sollte man bei solchen einschneidenden Dingen die Bedingungen des Gesetzes intim vor Augen halten.

** Ung.-Klub. Das Programm des am 14. stattfindende Concertes umfaßt folgende Piecen: 1. „Fohász“. Vorgetragen vom Männergesangsverein unter Leitung des Regenschori Nocker. 2. „Madarkészok a templomban“ deklamirt von Fel. Malvine Villk. 3. Rapsodie II. auf dem Klavier vortragen von F. L. Elsa Kofits. 4. „Ave Maria“ aus der Cavaleria rusticana, gesungen von Frau F. Bang. 5. „Vorlesung“ von Koloman Miksáth. 6. Tombola. 7. Tanz.

** Schüler-Konzert. Es ist eine schöne Gepflogenheit im hiesigen Kloster, daß daselbst von Zeit zu Zeit Schülerkonzerte arrangirt werden — um so auf praktischem Wege die Fortschritte der Klosterzöglinge zu exemplificiren. Am 4. d. M. fand das diesjährige erste Konzert statt und wir konstatiren mit Vergnügen, daß sowohl der Musikunterricht als der deklamatorische Vortrag in den stillen Räumen des Klosters mustergerichtig gepflegt wird. Die kleinen Künstlerinnen spielen exakt und mit Musikkgefühl und sie deklamirten gut, den Geist des Gedichtes tüchtig erfassend. Die erste Piece spielten Streiner und Haida mit stolzer Technik und musikalischem Gefühl. Die Schülerin Till tönte die Klavierpiecen ab, und deklamirte schön das „Recept zur Heiterkeit“. Die kleine, herzige T. Reznik spielte mit viel Verständniß die „Malglockchen“ Melodie, — worauf Streiner und Haida ganz feich das Duett „Singe mit“ zu Höhr brachten. Es deklamirte dann die Benjamine der Schüler, die kleinste Reiter recht pugig und herzig das französische Verschen La poupée. Nach dieser sang Rózrádi das „Ziegenmelk“, lebhaft interpretirt und schön memorirt deklamirte Pápi, Gabány's „Kakasülön“. Es folgte die Schlußpiece des ersten Theiles in dem Lustspiele „Laura und Julius“, daß von den Mitwirkenden B. Haida, M. Tóbröl, Böjmann, Lovieser, Bizel, und Paal, burghtheater-nachahmungsvoll dargestellt wurde. Den zweiten Theil eröffnete das Potpourri „Panna néni“ zusie-

denstellend vorgelesen von Böpa, Komieser, Mész...
mit, Ritter, Török und Unger folgten mit der...
Klavierstücke „Les Veillées recreatives“.

** Ernennung. Der Kultus- und Unterrichts-...
minister ernannte den diplom. Bürgerlichlehrer...
Alfons Esch zum Hilfslehrer an der hiesigen...
Staatbürgerliche Schule.

Salon Nouveautés in Damen-Konfektion n. zw. ...
Jaden in besonders feiner Ausführung und großer Wahl...
Capas, Krägen, Madmäntel, Hauspelze, Mädchen-Mäntel...
und Jaden, Seiden u. Stoffblusen, Pelzgarnituren Kappe...
Muff und Krägen, alles in reicher Auswahl; fertige Herren-...
Knaben- und Kinderkleider solider Erzeugung und zwar:...
Herrenanzüge, Menckisiloffe, Winterrocke, ...
Guba, Reisepelze, Fußsäcke, Salonanzüge, Jagd-...
Gislauf, Wirtschaft- und Geschäftsfacco, Hosen und...
Willet, Püvös und Uniformen, Knaben-Anzüge, Menckisiloffe...
Winterrocke Sacco und Hosen endlich alle diese Sorten...
nach Maß wofür ein großes Stofflager zur Verfügung steht...
empfehlen wir bei Bedarf dem p. t. Publikum, sich an...
te renommierte Kleiderkonfektionsfirma „Kovács Gedeon“...
zu wenden, wo kein Uebervortheilen möglich ist, weil auf...
jedes Stück der billigt festgestellte Preis beutlich für Jeden...
ersichtlich ist.

** Dauernder Heilerfolg. In Fällen von schmerz-...
hafter Gicht, rheumatischen Rücken, Glieder- und Gelenk-...
schmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbrannt-...
wein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den...
Apotheken und Material-Waren-Handlungen der Provinz...
verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutz-...
marke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im In-...
terate unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Ungarisches Theater.

Samstag wurde der unverwundliche „Vogel-...
händler“ gegeben. Als Briefschreiber stellte sich Fri-...
dona Kesthelyi vor, der es jedoch nicht gel-...
lang, das Publikum weder durch Spiel noch Ge-...
sang zu erwärmen. Von den übrigen Mitwirkenden...
verdient Fräulein Fejes für die elegante Darstel-...
lung der Kurfürstin volles Lob. Herr Földváry...
sang den Adam sehr nett. Die übrige Besetzung...
war unzulänglich.

Samstag „Próbaházasság“. Ein bis zum...
Giebel besetztes Haus, welches mit Lust und Liebe...
den Darbietungen der Damen Kesthelyi, Er-...
dölyhi, Kápolnai und der Herren Könyves, ...
Bihary, Ferenecz, Szébenyi applaudierte.

Montag Jovennovellierung „Ozavgy kisaasz-...
zony“ („Fräulein Witwe“) von Mogyari. Ein...
tolles Stück, welches ein Komiker sich auf den...
Reiß geschrieben hat. Gespielt wurde gut, gelacht...
bis zu Thränen. Um die Vorstellung machten...
sich verdient: Ferenecz, Bihary, Kövi, ...
Könyves, Földváry, sowie die Damen Fe-...
jes, Kövi und Erdölyhi.

Dienstag ging die vorzügliche Besetzung „Frau...
Wongodin“ vor gut besetztem Hause in Szene. ...
Die Vorstellung war eine gute und namentlich...
Herr Ferenecz stattete den Wongodin mit ei-...
ner Unmasse von komischen Zügen aus, welche ihm...
reichlichen Beifall eintrugen. In den übrigen Rol-...
len boren die Damen Holcszy, (eine Glorinda, ...
welche sämmtliche anwesenden Damen eifersüchtig...
machten), Kápolnai (Vocienne) und Kövi, fer-...
ner die Herren Könyves, Szébenyi, Kövi...
gute Leistungen.

Franz Herczeg's zweites Stück „A három...
testőr“ („Die drei Maskentiere“) ist eines der be-...
sten Lustspiele, welches in den letzten Jahren ge-...
schrieben wurde. Dasselbe muß jedoch gut gespielt...
werden, soll es die nötige Wirkung erzielen, und...
das möchten wir von der hiesigen Aufführung nicht...
behaupten. Herr Kövi ist ein sehr verwendbarer...
Schauspieler, ihm fehlt jedoch die komische Aber, ...
ohne welche der Weinhandler Pollacsak unmöglich...
ist. Herr Ferenecz übertrieb mehr als gewöhn-...
lich. Von den übrigen Darstellern machten sich die...
Herren Könyves und Szébenyi und die Da-...
men Holcszy und Kápolnai um die Vor-...
stellung verdient. Das Auftreten einiger Choristen...
erregte unbesorgte aber stürmische Heiterkeit.

Donnerstag wurde die in letzterer Zeit viel...
gebrauchte Operette „Sultan“ gegeben. Wenig...
Publikum, wenig Animo. Fräulein Fejes war brav...
in der Titelrolle, die neue Sängerin Fräulein...
Kesthelyi scheint jedoch noch immer an den...
Folgen der Reise zu leiden. Gott besser's. In den...
komischen Rollen thaten die Herren Bihary, ...
Szébenyi und Ferenecz ihr Möglichstes. ...
Chor und Orchester waren diesmal wieder einmal...
bei schlechter Laune.

Literatur und Musik.

Uns gehen jocken die Schlussnummern des...
III. Quartals der im Verlage von Carl Grünin-...
ger in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musik-...
Zeitung“ zu. Dieses beliebte Familienblatt, das...
sich auch in den Kreisen der Fachmusiker außeror-...
dentlich Gunst erfreut, bietet reichen Stoff zur...
Belehrung und Unterhaltung auf dem Gebiete der...
Tonkunst in Gestalt von Novellen, Humoresken, ...
fachwissenschaftlichen, musikgeschichtlichen, kritischen, ...
pädagogischen und biographischen Artikeln; dasselbe...
bringt Verichte über bedeutende Opern- und Kon-...
zert-Neuheiten aus allen großen Städten (London...
und Paris mitinbegriffen). Weiteres aus dem Künst-...
lerleben, Besprechungen von Büchern, Musikalien...
z. c. Wer singt, Klavier oder Violine resp. Cello...
spielt, dem wird die Zugabe der zahlreichen wert-...
vollen Musikbeilagen ebenso willkommen sein als...
demjenigen, der in das Wesen der Musik tiefer...
eindringen will, die Gratisbeilage: William Wolf's...
Musikästhetik, von welchem Werke jedes Vierteljahr...
zwei Bogen beigegeben werden. Probenummern dieser...
im Verhältnis zum Gebotenen überraschend billigen...
Familienzeitschrift (der Abonnementpreis beträgt...
nur 1 Mark vierteljährlich) werden von der Ver-...
lags-handlung an jede aufgegebenen Adresse kosten-...
frei versandt.

In den Nummern des III. Quartals der im...
Verlage von Carl Grüninger in Stuttgart erschei-...
nenden „Musikalischen Jugendpost“ finden wir...
eine reiche Auswahl ernster und heiterer Erzäh-...
lungen mit Beziehungen zur Musik. Die Redaktion...
versteht es, mit Geschick und Sorgfalt der Jugend...
geschmackvollen und bildenden Stoff in Poesie und...
Prosa zuzuführen und durch die Vergabe leichter, ...
guter Musikstücke für Klavier, Violine mit Klavier-...
begleitung und hübschen Liedern den Sinn und die...
Lust für die edle Tonkunst zu wecken und zu för-...
dern. Selbstverständlich ist auch für die Unterhalt-...
ung durch Rätsel, Spiele z. c. bestens gesorgt. ...
Eltern und Lehrern sei die Musikalische Jugend-...
post für ihre Pflegelinge warm empfohlen. Der...
vierteljährliche Abonnementpreis beträgt nur 1 M. ...
50 Pf. Probenummern werden vom Verleger bereit-...
willigst versandt.

Die illustrierten Oktavhefte von „Leber Land und...
Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) be-...
ginnen mit dem jocken ausgegebenen ersten Hefte...
ihren 11. Jahrgang. Die Reichhaltigkeit und vor-...
nehmene Gediegenheit der Leistungen literari-...
scher wie künstlerischer Natur haben diesem be-...
währten Familienblatt eine Eigenart verliehen, wie...
sie bei keinem Unternehmern ähnlichen Charakters...
anzutreffen sein dürfte. Aus der Fülle des Inhalts...
des ersten Heftes wollen wir hier nur anführen die...
interessante Erzählung: „Wor's unrecht“ von F. ...
Freiherrn von Dinklage und eine hübsche kleine...
Novelle: „Die Himmelsleiter“ von E. von Schwar-...
ztoppen, ferner die Artikel über die jüngste Kata-...
strophe in Frankreich, die Bennisgen-Feier und die...
Entscheidung des Wälder-Denkmal in Gumb, sowie die...
Schilderung des Künstlerfestes auf Burg Schwaneck...
mit Bildern von A. Schmidhammer und den ausfüh-...
rlichen Bericht vom ersten deutschen Bundeschießen...
in Mainz. Dem Touristen, sowie dem Freunde des...
Wasser- und Bergsports werden die Beiträge: ...
„Eine Nachtfahrt in der Ostsee“, beschrieben und...
illustrirt von Ferd. Lindner, und „In der Hoch-...
schule der Ritterer“ von dem originellen Emil Ter-...
schaf, willkommen sein. Fast alle Artikel sind mit...
reichen Bilderschmuck versehen und daneben...
finden wir noch nicht weniger wie sechs farbige...
Kunstbeilagen. Mit dieser Reichhaltigkeit und...
Vielseitigkeit verbindet sich der überaus billige...
Preis von nur 1 Mark für das 117 Großformatigen...
Heft, wahlrich eine Leistung, vor der wir hohe...
Achtung haben dürfen und die vielversprechend...
für den neuen Jahrgang ist. Das erste Heft der...
illustrierten Oktavhefte von „Leber Land und...
Meer“ ist von jeder Sortiments- und Kolportage-...
Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

* Die Lage in Serbien. Ministerpräsident...
Nikola Christics hat einen strengen Erlaß gegen...
das Räuberunwesen an die Präfekten gesandt, hat...
einige Beamte seines Ressorts entlassen und durch...
verlässliche Personen ersetzt und hat einige fremde...
Korrespondenten unter Polizeiaufsicht gestellt und...
ihnen angedeutet, daß dieselben, im Falle sie...
fortfahren sollten, sensationelle, den Vater des...
Königs beleidigende und unwahre Depeschen ins...
Ausland zu senden, aus Serbien ausgewiesen...
werden würden. In Preßangelegenheiten geht der...
neue Ministerpräsident mit äußerster Strenge vor. ...
Zahlreiche ausländische Blätter, darunter auch...
viele deutsche, ungarische und zahlreiche kroatische...
Blätter, wurden wegen der darin enthaltenen...
Artikel über das neue Regime theils konfisziert, ...
theils für Serbien verboten.

* Die Krankheit des Czars. Der „Regierungs-...
bote“ veröffentlicht die von den Aerzten Prof.

Reyden, Sacharjin, Hirsch, Popoff und...
Wesjaminoff gestellte Diagnose bezüglich der...
Krankheit des Kaisers Alexander, welche...
zu seinem Tode geführt hat. Diese lautet: Chronische, ...
interstitiale Nephritis mit successiver Affektion des...
Herzens und der Gefäße, hämorrhagischer Infarkt...
in der linken Lunge mit successiver Entzündung. ...
Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner das...
über den Befund der Deffnung der Leiche auf-...
genommene Protokolle. In diesem von fünf russischen...
Anatomen unterzeichneten Protokoll heißt es zum...
Schluss, daß auf Grund des ausführlich beschriebenen...
Leichenbefundes Kaiser Alexander an Herzschlag...
bei Degeneration der Muskeln des hypertrophirten...
Herzens und bei interstitieller Nephritis tödlicher...
Atropie der Nieren gestorben ist. Nach einer...
Privatdepesche aus Livadia hat die Krank-...
heit des Kaisers Alexander, wie durch die...
Sektion festgestellt ist, drei Jahre gedauert. ...
Am vorletzten und am letzten Tage vor seinem...
Tode gab der Czar dem Thronfolger ausführliche...
Rathschläge und diktierte ihm die Depeschen, welche...
er als neuer Czar an die Staatsoberhäupter...
versenden sollte. Alexander begann sein Diktat...
mit den Worten: Mein Vater willt nicht mehr...
unter den Lebenden.“ Diese telegraphirten Hand-...
schreiben enthalten die Versicherung, daß Czar...
Nikolaus in Allem die auswärtige Politik...
seines Vaters aufrecht erhalten und bemüht...
sein werde, so zu regieren, wie sein Vater. Diese...
Mittheilungen gingen dann auch direkt vom Czar...
an die verschiedenen Staatsoberhäupter ab, ohne...
Intervention des Ministers. Dem Kaiser Nikolaus...
sind bis heute Früh aus Frankreich 2070 (nach...
einer andern Depesche sogar 27.000) Beileids-...
telegramme zugekommen.

* Der Monat November. Wir sind im Winter-...
monat. Wenn auch die Sonne noch warm und...
freundlich lächelt, so zeigt die Natur doch, daß...
„die schönen Tage von Kranjuz“ vorüber sind. ...
Die Felder sind leer und Baum und Strauch, ...
mit Ausnahme einiger Eichen und Steinbuchen, ...
welche ihr dürres Laub trotzig festhalten, stehen...
entlaubt da. Die Physiognomie des Novembers ist...
Oede und Veere und das Ende alles Lebens in...
freier Natur. Da war es denn ein sinniger...
Gedanke, in den November Gedanktage zur Er-...
innerung an die Todten der Menschen zu legen: ...
„Allerseelen“ und „Todtenfest“ sind die Tage, an...
denen Katholiken und Protestanten nach dem Kirch-...
höfen hinauszuwandern, die Gräber ihrer Lieben mit...
Zimmergrün zu schmücken und der theuren Da-...
gingeschiedenen zu gedenken. Wenn der Wind durch...
raschelnde Blätter fährt, ist es wie das Rauschen der...
Vergänglichkeit und ein Ton, der das Herz zu...
ernsten Betrachtungen stimmt. Die freie Natur ist...
gestorben und die Seele wird daher vom außer-...
lichen Reiz mehr abgezogen, sie kann sich ganz in...
sich selbst zurückziehen und aufschwingen zu...
ersten Gedanken. Was das Wetter im November...
anbelangt, so sagt das Sprichwort: „November tritt...
oft hart herein, braucht aber nichts dahinter zu...
sein.“ Ernster sind nach dem Bauernkalender aber...
gewisse Tage des Wintermondes zu nehmen, so z. B.: ...
„Relemons bringt den Winter“ und „Andreas...
Schnee thut dem Korn weh“. Vom Martinstage...
sagt der Kalender: „St. Martin will Feuer im...
Kamin.“ „Ist der Martinstag trüb, macht er den...
Winter lind und lieb, ist er hell, macht er das...
Wasser zur Schell“, d. h. es friert tüchtig u. s. w. ...
Wenn auch die Wetterregeln nicht immer verlässlich...
sind, eines steht fest: der Winter ist da. Wohl...
dem, der ihm gerüstet entgegengehen kann, der...
einen warmen Rock und einen warmen Ofen...
hat; wehe aber den Armen, welche frieren und...
hungern müssen, wenn sich nicht erbarmende Liebe...
ihrer annimmt. Wartet nicht bis zum Weihnachts-...
feste, sondern gedenkt schon jetzt der Hungernden...
und Frierenden und erbarmt Euch ihrer, das ist...
die Mahnung, welche der Wintermonat Allen bei...
seinem Beginn zuruft.

* Das Geständniß des Sterbenden. Einen...
sensationellen Fall meldet man uns aus Kapos-...
vár: Vor sieben Jahren verschwand aus der...
Stadt der Mühlbesitzer und Bäcker Jakob...
Rosenbaum. Jedermann war der Meinung, daß...
Rosenbaum vor seinen Gläubigern die Flucht...
ergriffen hat. Seit der Zeit geriech der Fall ganz...
in Vergessenheit, bis vorgestern in demselben...
sensationelle Wendung eintrat. In einem mit...
Essigg benachbarten Dorfe ließ ein sterbender...
Kellner den Geistlichen holen, dem er das Geständniß...
erzählte, daß er vor sieben Jahren, als er in einem...
Essiger Hotel bedienstet war, den dort logirenden...
Jakob Rosenbaum ermordet und seines bei ihm...
befindlichen 3000 Gulden betragendes Baargeldes, sowie seiner

Werthpapiere von großem Werthe beraubt habe. Den Leichnam verscharrte er in einem Keller, den er näher bezeichnete. Auf die Anzeige des Geistlichen wurde der Keller gründlich durchsucht und das Ergebniß der Untersuchung war, daß man dort thatsächlich ein Skelet vorfand, dessen Kleiderstücke die Angehörigen als Ueberreste der Kleidungsstücke des Verschwundenen erkannten. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* Zur Leichenfeier des todtten Czaren. König Alexander von Serbien wird sich nächste Woche zur Begräbnißfeier des Kaisers Alexander begeben.

Der König von Dänemark und Prinz Waldemar werden wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche über Berlin nach Petersburg abreisen.

Wie „Nowosty“ melden, nehmen der Prinz und die Prinzessin von Wales während ihrer Anwesenheit in Petersburg im Anitschkow-Palais, und die Braut des Kaisers im Palais des Großfürsten Sergius Wohnung. — Die Stadtvertretung von Petersburg votirte einen unbegrenzten Kredit für die Vorbereitungen zur Leichenfeier. — Der Minister des Innern begibt sich nach Moskau. Die großen kaiserlichen Insignien werden nach Moskau gebracht, wo sie neben der Leiche aufgestellt werden, bei welcher Kammerpagen die Ehrenwache halten werden.

* Franz Kossuth's Wahl- und Heimathrecht. Der Reichstagsabgeordnete Karl Cötöös hat, — wie „Egypetétes“ berichtet — im Austrage Franz Kossuth's zwei Gesuche an das Bürgermeisteramt, beziehungsweise an den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt gerichtet. Das eine dieser Gesuche bezweckt die Aufnahme in den Gemeindeverband der Haupt- und Residenzstadt Budapest, das zweite Gesuch, welches sich auf das erste stützt, bezweckt, — wie bereits gemeldet — die Repatriirung des Gesuchstellers. Karl Cötöös reflektirt aus diesem Anlasse auf die von mehreren Blättern aufgestellte Behauptung, wonach Franz Kossuth den Eid der Treue leisten müsse. Dies sei ein Irrthum, meint Cötöös. Der Fall Kossuth's ist eine Repatriirung, d. i. eine Wiedereinsetzung in die staatsbürgerlichen Rechte. Diese ist insofern verschieden von der Ertheilung der Heimathsberechtigung, als der Heimathsberechtigte den Eid der Treue zu leisten hat und vor Ablauf von zehn Jahren nicht Mitglied der Gesetzgebung werden kann, während der Repatriirte von diesen zwei Beschränkungen frei ist. — Das Wahlrecht Franz Kossuth's hängt übrigens noch einer Witheilung des „Egypetétes“ nicht von der Entscheidung der Kurie über das Czegléder Wahlrecht Kossuth's ab. Dieser ist nämlich außer Czegléd noch in das Wählerverzeichnis von zwei anderen Gemeinden endgiltig aufgenommen. Kossuth wird demnach mit dem 1. Jänner 1895 das aktive und passive Wahlrecht besitzen und da ein Wahlbezirk für ihn schon gesichert ist, wird er zu Beginn des nächsten Jahres schon Reichstags Abgeordneter sein.

* China kriecht zu Kreuze. Den Daily News zufolge beschloß China, durch die japanische Erfolge beunruhigt, die Intervention Europas zu erbitten. Der chinesische Gesandte theilte gestern der englischen Regierung diesen Wunsch Chinas mit und reiste Abends zu einer Besprechung mit Casimir-Perier und Hanotaux nach Paris.

* Das Wahlrecht und die Frauen. Im Laufe dieses Monats werden die Frauen in Colorado bei einer allgemeinen Staatswahl mitstimmen dürfen. Wie bei allen Wahlen, die in den Vereinigten Staaten stattfinden, ist die Kampagne sehr lebhaft und das Originellste an derselben ist die Rolle, die die Frauen dabei spielen. Sie zeigen ein so großes Interesse an der Politik, wie es vor Ertheilung des Stimmrechtes nicht für möglich gehalten wurde. Alle drei Parteien, die republikanische, demokratische und populistische, sind im Felde und auf allen Wahlzetteln figuriren Frauennamen. Die Damen haben, abgesehen davon, daß sie mit den Männern in verschiedenen Bezirken zusammenarbeiten, unabhängige Klubs und andere eigene Parteiorganisationen, in denen sie politische Fragen, Parteianglegenheiten u. s. w. besprechen und Alles thun, was sie können, um den Mitgliedern ihres Geschlechtes die Notwendigkeit eines vollen Parteivotums klar zu machen.

* Eine Braut in Flammen. Ein Unglücksfall, wie er nur selten vorzukommen pflegt, hat sich dieser Tage in der katholischen Kirche in Kottbus ereignet. Vor dem Altar kniete ein Brautpaar, welches der bereits anwesende Geistliche einzusprechen im Begriffe stand. Die Braut hält in der einen Hand einen Blumenstrauß, in der andern eine brennende Kerze. Plötzlich geräth der Schleier in Brand und ehe Hilfe herbeikommen konnte, stand die

Braut über und über in Flammen; es fehlte nicht viel, daß das Feuer auch die Kleider des daneben stehenden Bräutigams ergriff. Der Geistliche unterbrach sofort die feierliche Handlung und stürzte sich mit den Trauerzeugen auf die brennende Braut, um durch Auslegen von Tüchern und Mänteln die Flammen zu ersticken. Als endlich die Gefahr beseitigt war, befand sich die bedauerndwerthe Braut, welche lebensgefährliche Brandwunden davongetragen, in bewußtlosem Zustande und mußte nach Hause gefahren werden. In dem anwesenden Publikum erregte der Vorfall das größte Entsetzen.

* Blutiger Cholera-Nummel. Aus der Gemeinde Huft im Marmaroser Komitat wird über einen blutigen Vorfall berichtet: Die Ortsbehörden hatten angeordnet, daß die an Cholera und sonstigen Infektions-Krankheiten Verstorbenen in einem eigenen Friedhofe beerdigt werden sollen. Gestern sollte dort das erste Leichenbegängniß stattfinden. Das Volk widersetzte sich jedoch der BeerDIGUNG, führte den Sarg nach dem alten Friedhofe zurück und machte sich eben daran, die Leiche zu begraben, als die Gendarmen erschienen. Auf die Mahnung derselben, sich den Anordnungen der Behörden zu fügen und sich ruhig zu entfernen, antwortete die Menge mit Schreien und Steinwürfen. Die Gendarmen feuerte hierauf in die Luft. Als sie aber dann abermals verhöhnt und mit einem Steinhagel überschüttet wurde, schoß sie in die Menge. Vier Personen blieben sofort todt, zwanzig wurden schwer verwundet. Die Menge stob heulend und schreiend auseinander.

Unterhaltendes.

** (Der Klapperschuch und die Sonntagsruhe.) Klara, das Töchterchen eines Kaufmanns, der sich wiederholt im häuslichen Kreise über die Sonntagsruhe geäußert hat, ist zugegen, als er der Mama aus der Zeitung den Roman „das Sonntagskind“ vorliest. „Was ist denn das, gerade ein Sonntagskind?“ unterbricht die Kleine den Papa. „Ein Kind, das gerade an einem Sonntag vom Storch gebracht worden ist,“ belehrt der Vater. — „So! Dann gibt es also keine mehr?“ — „Warum denn nicht?“ — „Nun, weil wir doch jetzt die Sonntagsruhe haben und der Storch da keine Kinder bringen darf,“ entgegnete Klara gewichtig und wendet sich wieder ihren Puppen zu.

** (Glückliche Reise.) Dem Grafen Schaffgotsch fiel die durch den Tod seines Oheims erlebte Erbschaft Schladenwerth zu. Aber eine Bedingung war zu erfüllen: er mußte zur katholischen Religion übertreten. Er benachrichtigte Friedrich II. von seinen Entschluß, die Erbschaft anzunehmen. Auch suchte er seinen Religionswechsel zu entschuldigen. Der König erwiderte ihm: „Biele Wege führen zum Himmelreich! Euer Lieben haben den über Schladenwerth eingeschlagen; ich wünsche glückliche Reise.“

** (Unter Gannern.) Erster Gannner (bedauernd): „Auf mein Ehrenwort!“ — Zweiter Gannner (höhnisch): „Dein Ehrenwort?“ — Erster Gannner: „Erlaube, gestern waren meine drei Jahre Ehevverlust abgelaufen!“

** (Bei der Kälte) Ich verstehe nicht, wie Sie bei der Kälte so unverfroren antworten können.

** (Naturgetreuer Bericht.) „Wie, in dem Kleide wagte deine Frau auf den Ball zu gehen?“ — „Ich habe dir die nackte Thatsache erzählt.“

Räthsel.

Du stehst mich lustig springen — Vierbeinig — her und hin, Auch stehend auf drei Füßen Ein nützliches Ding ich bin Und hab' ich keine Beine, Ich dennoch nützen kann, Steigt du in deinen Wagen, So häng' ich mit daran. Auch in ein Sprichwort brachte Man längst mich schon hinein. Nun, lieber Leser rate, Es kann so schwer nicht sein.

Auflösung des Anagrammes in Nummer 44: Abt — Stab — Baß.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckereker, am 10. November 1894. (Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 5.90, mittl. fl. 5.70, neuer fl. 0.—. Gerste fl. 4.80, — Hafer fl. 5.40. Runkeln, in Kern fl. 5.60 pr. 100 Kilogramm. Runkeln in Kolben 100 Kilo fl. 5.80, Rebs fl. 0.—, Senf fl. 0.—, Steinkoblen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 K.

Lottoziehungen.

Brünn am 7. November: 19, 36, 90, 81, 53. Nächste Ziehung am 21. November. Temesvár am 3. November: 29, 54, 51, 14, 6. Nächste Ziehung am 17. November. Wien am 3. November: 2, 49, 24, 67, 52. Nächste Ziehung am 17. November.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckereker am 10. November: 62 Cm. unter 0 am D. T. Pegel. unverändert.

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Table with columns for birth dates (Nov 2-9), religious groups (Katholiken, Gr.-orient., Evangelisch., Reformirt.), and counts for males and females.

Verstorbene:

- List of deceased individuals including Mariška Peričits, Stefan Molnár, Viktoria Simon, Maria Kémeth, Marina Kirjanskzi, and Jean Szveity with their respective details.

Von den Mitgliedern des „Großbeckereker Leihevereines“ ist gestorben: No. 37, Stefan Molnár.

Verkehrs-Anzeige

„Torontaler Spar- und Kreditbank“

vom Monate Oktober 1894.

Table I: Sparkasse-Einlagen. Shows balance at end of Sept, deposits in Oct, and total for Oct.

II. Eskompte-Geschäft.

Table II: Eskompte-Geschäft. Shows balance at end of Sept, total for Oct, and balance at end of Oct.

III. Vorschüsse auf Werthpapiere.

Table III: Vorschüsse auf Werthpapiere. Shows balance at end of Sept, total for Oct, and balance at end of Oct.

IV. Hypothekar-Darlehen.

Table IV: Hypothekar-Darlehen. Shows balance at end of Sept, total for Oct, and balance at end of Oct.

V. Cassa-Bewegung.

Table V: Cassa-Bewegung. Shows balance at end of Sept, total for Oct, and balance at end of Oct.

Briefkasten der Redaktion.

Sch. M. in Sz.-N. Wir haben den Artikel nicht erhalten. Es empfiehlt sich Ähnliches rekommandirt zu schicken. Wir brauchen Ihnen wohl kaum zu bemerken, daß wir Schulangelegenheiten jederzeit gerne aufnehmen.

M. In puncto Gebichte legen wir große Rücksicht an den Tag. Das Ihrige jedoch kann beim besten Willen nicht gedruckt werden.

D.-r. Franz Kossuth ist der älteste Sohn des großen Patrioten. Der jüngere Bruder heißt Ludwig Theodor.

-r-a. Wir sind gegen Damen immer besonders höflich, den einen Rath jedoch möchten wir Ihnen geben: schreiben Sie keine Novellen. Ohne uns auf das Kapitel „Strampfe stricken“ einzulassen, wollen wir doch bemerkt haben, daß eine Frau auch noch andere Aufgaben hat.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingelendet. *)

Verfälschte schwarze Seide. Man vermeint ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Aische von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Aische, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Aische der echten Seide, so zerfließt sie, die der verfälschten nicht. — Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich verfenbet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. (75-32.17)

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Natürliches Kohlensaures Sauerwasser. Mohaer

AGNES

Quelle. Bestes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bei epidemischen Krankheiten bewährt es sich als präservatives Heilmittel.

Versendung durch **L. Edeskuty** Hoflieferant in Budapest.

— Zu haben überall. —

Inserate.

Anzeige.

Unterfertigte erlaubt sich, dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich die

Sattler-Werkstätte

weil. Carl Helmbold weiterführe. Indem ich bitte, mich mit demselben Vertrauen zu beehren, wie meinen Mann, gebe ich die Versicherung, alle in obiges Fach einschlagenden Arbeiten promptest und billigst zu liefern.

Hochachtend (578-3.1)

Witwe Pauline Helmbold.

Geld

wird auf Felder und Häuser zu billigsten Preisen vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

(60-26.22)

Erstes Gr.-Becskereker Wechsel- und Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

Riemer - Werkstätte.

Ergebenst Gefertigter beehre mich, einem p. t. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß ich die Riemerwerkstätte des Herrn August Berg übernommen habe und somit in der Lage bin, alle in dieses Fach schlagenden

Riemer- und Sattler-Arbeiten

sowohl neue, wie Reparaturen billigst und bestens herzustellen.

Schließlich will ich noch die Versicherung geben, daß ich mich bestreben werde, das Vertrauen meiner geehrten Kunden in vollem Maße zu verdienen.

FRANZ GRAF,

Riemermeister.

(576-2.1)

(Werkstätte nächst der großen Brücke, Raslovits'sches Haus)

Der Groß-Becskereker Haus-Kalender

pro 1895

ist bereits erschienen

und um den Preis von 20 Kr. zu haben bei

Dr. Paul Weib,

Buch- u. Steindruckerei, Gr.-Becskerek.

Zahl 16.958.

(577-1.1)

Kundmachung.

Nachdem an dem mittels Kundmachung vom 2. November l. J., Zahl 16,731, zur allgemeinen Einsicht aufgelegten städtischen Kostenvoranschlag pro 1895 wesentliche Modifizierungen sich als notwendig erwiesen haben, setze ich hiemit diese Kundmachung außer Kraft mit dem Bemerkten, daß ich die Ankündigung der neueren öffentlichen Einsichtnahme dieses Kostenvoranschlags gemäß den Bestimmungen des Gesetzes abermals veranlassen werde.

Groß-Beckerker, am 8. November 1894.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

(658-10.2)

Mörder
der
Langweile
ist die
Laubsägerei
"zum gold Pelikan"
WIEN
VII, Siebensterngasse 20.

16802. sz. ki. 1894.

(575-1.1)

Hirdetmény.

Torontál vármegyé tekintetes alispáni hivatalának folyó évi 34852. szám alatt kelt rendeletéből kifolyólag ezennel közhírré tétetik, hogy a mezőgazdaságról és mezőrendőrségről szóló 1894. évi XII. t. cz. folyó évi november hó 1-én életbeléptetett.

Nagy-Beckereken, 1894. évi november hó 4-én.

Krsztics János,
polgármester.

Z. 16802. ki. 1894.

Kundmachung.

In Folge Verordnung Nr. 34852. des löblichen Vizegespansamtes des Torontaler Comitates wird hiemit kundgemacht, das der XII. G. A. vom Jahre 1894, betreffend die Landwirtschaft und Feldpolizei, am 1-ten November 1894. ins Leben getreten ist.

Gross-Beckereker, am 4 ten November 1894.

Johan Krsztics,
Bürgermeister.

Br. 16802.

адм. 1894.

Објава.

Овим се усљед наредбе поджупанског звања градомезе број 34852. од о. г. до општег знања ставља, да је XII. зак. чланак од 1894. године у ствари газдовања поља и пољског редарства 1-вог новембра у живот ступио.

У В.-Бечкереку, 4. новембра 1894. г.

ЈОВАН КРСТИЊ,
градоначелник.

Wichtig für jede Hausfrau und Mutter! (4-24.24)

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
erweist sich immer mehr als vorzüglichstes, einzig naturgemäß gesundes und zugleich im Gebrauch billiges Zusatzmittel zu Bohnenkaffee. Er wird von hohen wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten ausdrücklich empfohlen und für Frauen, Kinder, Magen- und Nervenkrankte als bester Ersatz für den Bohnenkaffee verordnet. Vorsticht beim Einkauf! Man verlange und nehme nur die weißen Original-Päckete mit dem Namen
Heberall zu haben. **Kathreiner.** 1/2 Kilo 25 Kreuzer

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Nüchtern, Blähung, saures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Sichel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, Nervenleiden des Magens mit Erbrechen und Getränken, Würmer, Fieber und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Grab, Kremsier (Mähren). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Umhüllung ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ steht ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Gr.-Beckereker: Apoth. J. Kellner, Apoth. D. Moczkovcsák; Szécsény: Apoth. Klossky János; Zichyfalva: Apoth. Mayering K., Porlász: Apoth. Ludwig Laffleur; Múdos: Franz v. Grob, Apoth. (33-39.5.9)

Hoch rentirendes Anlagepapier.

6%ige bulgarische Staats-Hypothekaranleihe

In Gold verzinstlich und rückzahlbar.
Hypothekarisch sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rußland-Bulgaria und Kaspijschan-Sofia-Rüstendil sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.
Steigerungsfähig, weil die Obligationen noch unter dem Gold-Paris-Course notiren und die hohe Rentabilität eine Avance des Courses rechtfertigt.
Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.
Zum Tagescourse erhältlich bei der Wechselstuben Actien-Gesellschaft „MERCUR“, WIEN I., Wollzeile 10. (113-40)

Telefon Nro. 35. **EMERICH KURLÄNDER** Telefon Nro. 35.
Grossbeckereker, Kronengasse No. 585. vis-à-vis der Dampfmühle.

Trockenes Brennholz
bester Sorte.
Geruchlose, echte
Preussische Steinkohlen
aus den Wildensteinregen-Richterhof'schen Bergwerken, übertreffen an Wärmeinhalt und Qualität alle Steinkohlen des Continents. (569-25.2)

Rendelelet.

Mindazok, akik gyulékony ásványolajokkal (petroleummal) akár nagyban akár kicsinyben kereskednek, az 1870. évi május hó 20-án 2970. szám alatt kelt belügyminiszteri rendeletben — ezen anyagok szállítására, tartására és kezelésére előirt alábbi szabályokat mindenben megtartatni kötelesek és pedig:

1. Két métermázsánál több ásványolajt csakis az alant előirt raktárakban szabad tartani.

Ezen raktáraknak a lakott épületektől legalább 50 méternyi távolságban kell lenniök.

2. A raktáraknak, amelyekben gyulékony ásványolajok és egyéb gyulékony világítási szerek tartatnak, — oly mélyeknek kell lenniök, hogy azokból az olaj vagy gyulékony folyadék az utcára vagy udvarra és csatornába ki ne folyhasson; azonfölül ily helyiségeknek világosoknak kell lenniök s kisebb, egymástól tökéletesen elzárható helyiségekre osztandók fel és kívülről zárható vasajtókkal és vastáblákkal látandók el.

Az épületen villámhárító alkalmazandó.

3. Az ásványolaj raktárakat a tulajdonos vagy üzletvezető mindig elzárva köteles tartani és azokba a bemenet — ha szükséges — csak biztosító lámpával van megengedve.

4. Kereskedők, üzlethelyiségekben vagy kezi raktáraikban az ásványolajból és egyéb bármi néven nevezett folyékony és gyulékony világítási szerekből **legfeljebb két hordónyi** (2.8 métermázsá) mennyiséget tarthatnak kéznél, de csakis jól elzárt áthatlan és a kipárolgást megakadályozó edényekben. Egyidejűleg feltétlenül megkivántatik, hogy azon üzlethelyiségekben, amelyekben ásványolaj tartatik, megfelelő mennyiségben **homok vagy hamu készen tartassék**, hogy annak segítségével a netán támadt tűz könnyebben elfojtható legyen.

Az ásványolaj raktárakban **a dohányzás szigoruan tiltva van**, ugyszintén gyufáknak használata is tilos.

Tűzvész kiütése esetén a raktárak minden nyílása bezárandó és földdel, ganajjal, homokkal vagy hamuval befödendő.

Jelen rendeletnek végrehajtására folyó évi **december hó 1-ig időhalasztást engedélyezek**, hogy ezen idő alatt az érdekelteknek alkalom nyujtassék arra, hogy a fent előirt ásványolaj raktárakat felállithassák és berendezhessék.

A jelen rendszabályok elleni kihágások — amennyiben a fennálló törvények szerint egyébként is nem fenytendők — **200 frtig terjedhető pénzbírsággal; fizetés képtelenség esetén pedig 15 napig terjedhető elzárással büntettetnek.**

Nagy-Beeskereken, 1894. évi október hó 30-án.

Reitter,

rendőrkapitány.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuickerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenbares Zeugnis des k. k. Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. (566—15.2)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmung gen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur echt wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heil Leopold“ und mit unserer Firma Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plantengasse, versehen ist.

Haupt-Depot in Wien:

Apoth. „zum Heil. Leopold“ des Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren D. Moczkovcsák, Josef Kellner. 566. 15—2.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Plombirte „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

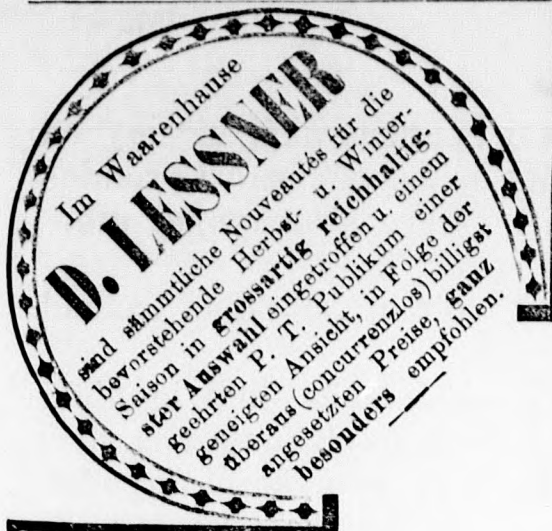
Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich. (220—*32)



Abtheilung für Modestoffe.

Herbst- und WINTER-SAISON

(485-12.10)

1894-95.

Haute Nouveauté Cheviot, reine Wolle	120 cm. breit per Meter	fl. 1.55	Coloré anglais, reine Wolle	120 cm. breit per Meter	fl. 2.75
Haute Nouveauté Cheviot, "	120 " " " "	" 1.75	Petit carreaux anglais, "	120 " " " "	" 2.10
Haute Nouveauté Cheviot, "	120 " " " "	" 1.95	Drap des dames exclusive, "	95 " " " "	" 1.95
Cheviot carreaux, "	120 " " " "	" 1.95	Englisch Flanell, "	115 " " " "	" 1.70
Englisch Cheviot, mélé.	120 " " " "	" 2.—	Foulé Nouveauté, "	120 " " " "	" 1.85
Chépe-Cheviot, "	120 " " " "	" 1.90	Foulé, "	90 " " " "	" —.70
Damentuch, "	110 " " " "	" 1.45	Kasan, glatt, "	90 " " " "	" —.80
Drap brodé, "	95 " " " "	" 1.15	Englisch Mode-Cheviot	100 " " " "	" 1.15
Drap uni, "	95 " " " "	" 1.10	Diagonal-Tuch	120 " " " "	" 1.—
Carré en nappe, "	110 " " " "	" 1.70	Damentuch	120 " " " "	" —.82
Haute Nouveauté Cheviot, "	120 " " " "	" 2.40	Cheviot mélé	120 " " " "	" —.80
Haute Nouveauté Cheviot, "	120 " " " "	" 3.10	Cheviot Nouveauté	85 cm. breit, per Meter	48 kr. etc. etc. etc.
Kammgarn-Nouveauté, "	120 " " " "	" 1.85	Prima-Sammts für Roben	60 cm. breit, per Meter	fl. 2.80
Kammgarn Heute Nouveauté, "	120 " " " "	" 2.90	Dessinir'e Aufputz-Sammts	54 " " " "	" 1.50
Kammgarn dessiné, "	120 " " " "	" 8.—	Seidenpeluche	45 cm. breit, per Meter	fl. 1.20 und 1.50
Nouveauté-Kammgarn, "	100 " " " "	" 1.80			
Specialité exclusive, "	120 " " " "	" 2.80			

Enorme Vorräthe in neuesten, reizend dessinirten Barchenten und Flanell-Cottons in unzähligen Farben-Nuancen.

In Seidenwaaren grosse Auswahl. — Für die Provinz Muster u. illustrierte Journale gratis u. franco.

Waarenhaus D. LESSNER

WIEN, VI., Mariahilferstrasse Nr. 83., Souterrain, Parterre, Mezzanin i. Stock.

Fabrik: Szóreg.

Direction: Szegedin.

Die Erste Szegediner k. u. k. priv.

KUNSTDÜNGERFABRIK ACTIEN-GESELLSCHAFT

empfiehlt den p. t. Herren Oekonomen ihre Producte:

Phosphor-
Nitrogen-
Kali- } **Kunstdünger**

bei Garantie der Gehalte; ferner ihre durch Privilegium geschützten

Spezialitäten

Weizen-, Hafer-, Roggen-, Gerste-, Rüben-, Raps-, Hanf-, Wiesen-, Garten-, Obst-, Weinberg-, Futter- und Kleedünger, von welchen Sorten für ein Joch von 1600 Quadr.-Klaster 150—200 Klg. genügen, so daß die Düngung eines Joches auf fl. 11.— bis fl. 15.— zu stehen kömmt.

Prospecte, Preisblätter und sonstige Auskünfte werden auf Wunsch bereitwilligst ertbeilt durch die

Direction
Szegedin, Relemen-Gasse 7.

(490-10.9)

Rattentod

(Felix Immisch, Deliktsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 30 Kr. und 60 Kr. in der Apotheke zur heilig. Dreifaltigkeit in Nagy-Becskerek und in der Apotheke in Szerb-Ittebe. Apoth. 3. Salvador, Módos.



Ein möblirtes Zimmer

mit separatem Ausgang ist sofort zu vermieten. — Näheres bei Frau

Witwe Schwarz,

(571-2.2) vis-à-vis dem israel. Tempel.



2647. szám 1894. (555-3.3)

Pályázat.

Bótos községben, 400 frt évi fizetés-sel javadalmazott segéd-jegyzői állás betöltésére nézve a választás folyó évi október hó 31-én délelőtt 11 órakor fog Bótos község-házánál megtartatni.

Felhivatnak a pályázni kívánók, a kik a magyar és szerb nyelvet szóval és írásban, a német nyelvet szóval bírják, hogy kellően felszerelt folyamodványokat a választást megelőző napjáig alólírotnál benyújtásák.

Kelt Nagybecskereken, 1894. október 19-én.

Bakálovich, főszolgabíró.

Abt 16731 ex 1894.

(572-22)

Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß der städtische ordentliche Kostenanschlag für das Jahr 1895 aufgestellt und entsprechend den Verfügungen der §§ 125 und 128 des XXII. Gesetzartikels 1886 vom 4. bis 19. November l. J. im Amtssitzlokale der städtischen Buchhaltung zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt sein wird, wofür derselbe während den Amtsstunden von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags wegen Erhebung etwaiger Einwendungen eingesehen werden kann.

Groß-Vociferer, am 2. November 1894.

Johann Krszties, Bürgermeister.

NUR FL. 3

das schönste und sinnreichste
WEIHNACHTS-GESCHENK!
(Andenken an Verstorbene).



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgröße nach jeder eingesendeten Photographie. Anzahlung fl. 1 Lieferzeit 10 Tage (Photographien für Weihnachtsbestellungen sind jedoch früher einzusenden.) Getreueste Aehnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt.

Prämiertes Kunst-Atelier
SIEGFRIED BODASCHER

WIEN.
Praterstrasse 61. 542-10.4
(vormals grosse Pfarrgasse.)

Edle Harzer Canarien-Vögel

feinste Sänger, versendet von 8—20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit. Prospekte und Behandlung gratis.

W. Heering

in St. Andreasberg Harz, Provinz Hannover
Schulstrasse 427. (567-10.2.)

2 goldene, 13 silberne Medaillen. 9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Fr. Joh. Kwizda

Kwizda's

Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser f. Pferde
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in d. grösseren Stallungen d. Militärs u. Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's** Restitutionsfluid

Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

(1) (155-15.12)

J. PSEPHOFER'S Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ansehnlich so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Psephofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unaufrichtiger Nachnahme-sendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldebetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher eruchtet, ausdrücklich J. Psephofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Psephofer versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30 April 1893.
Geehrter Herr Psephofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich bewachungsvoll
Franz Pawlitzki, Köln, Lindenthal.

Prague bei Bleditz, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen.
J. Bereska Knjize.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Guer Wohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserjucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hedwig Wenzel.

Göschtergrabenamt bei Göschl, am 27. März 1889.
Guer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hedwig Wenzel.

Göschter bei Kohlbad, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.
Guer Wohlgeborener! Ersuche freundlich, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Guer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Alpenkräuter-Liqueur, von W. D. Bernhardt in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Nierenmarkeiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen, etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romerhausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons 4 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaterpulver, gegen Katarrh, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.
Frostbalsam, von J. Psephofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, tonivirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spitzwegerichsafft, ein allgemein benutztes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen, etc. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Bomade, von J. Psephofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steu- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Hautgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeführten in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
Bestellungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Psephofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahme-sendungen. Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Psephofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Töröl, Königsz. 12.



(491-50.9) Das beste und gesündeste echte französische Cigaretten-Papier ist
„LE GLORIA“
 (GLORIA-PATENT), jedes Blättchen leicht ablösbar von
JOSEF BARDOU & fils, Perpignan und Paris.
 Zu haben in jeder Trafik und Papierhandlung.

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Eckker-Gasse Nr. 1906. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin
Bertha Reimann.
 (562-3.3)



Essenz stomatica compos. Schutzmarke J. im Stern. St.-Jakobs Magentropfen.

Ein seit vielen Jahren erprobtes, nie versagendes Heilmittel gegen Magenleiden, insbesondere gegen Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Kollern, Krämpfe, Kolik, Sodbrennen, schlechten Stuhl etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Prospect gratis. Als ein Heilmittel I. Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir — Schutzmarke † und Anker — seit vielen Jahren bei Nervenkranken bewährt. Man verlange Prospect. Nach ärztl. u. amtl. beglaubigter Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag.

Trunksucht selbst in den schlimmsten Fällen, durch Essenz Sougede heilbar. Cur anwendbar mit oder ohne Wissen des Trunkers, farb-, geruch-, geschmacklos. Erfolg ohne Ausnahme sicher und garantiert. Flasche 1 fl. 80 kr. Haupt-Depôt: Salvator-Apotheke, Pressburg. In den Apotheken von Gr.-Beckereker, sowie in fast allen Apotheken. (554 a x 3)

Preis-Medaille Weltausstellung Chicago.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausriebig 1 K^g = 200 TASSEN

(11-52.45)

FRANZ.
 brantwein
 Apoth. **Vértes'**
 im Gebrauch der wirksamste ist infolge seiner absoluten Reinheit sowohl im äußerlichen, als auch innerlichen Gebrauche vor allen anderen bestens geeignet. Mit vorzüglichem Erfolge angewendet bei Gicht, Rheuma, Entzündungen, Gichtkrämpfen, Lähmungen, Verrenkungen, bei Entzündungen und Geschwüren, sowie zur Reinigung des Haarbodens und zur Heilung des Mundes; ferner innerlich bei Magenkrämpfen, Durchfall, Kopfschmerzen, Nabelschmerzen u. s. w.

Zur Zeit mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 1 und 2 Kronen. 6 große Flaschen franco. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Speereihandlungen, ferner direct bei **L. Vértes, Adler-Apotheke, Lugos Nr. 159.**

Depôt in Ragb.-Beckereker: Kovács Zander, Apoth. — Haupt-Depôt in Budapest: S. v. Lörök, Apoth., Königsgasse. — Wien: Alte k. k. Feld-Apotheke, Stefansplatz. — Für Nord- und Mitteldeutschland: Dr. Julius Engel-Apotheke, Leipzig; für Süddeutschland: St. Afra, Hof-Apotheke, Augsburg. (533-16.6)

Geld → Geld

Die Vermittlung von Darlehen auf unbewegliche Güter zu den allerniedrigsten Zinsen, sowie die **CONVERTIRUNG** bereits bestehender Lasten

den Ein- u. Verkauf von Anlage-Staatspapiere, Lose, Valuten, Gold- und Silbermünzen, die Einlösung von Coupons und Auszahlungen auf fremde Bankpläze besorgt constantest die

Bank- und Wechselstube
JOHANN SINGER.
 Gross-Beckereker. (215-50.35)

Für die nächsten Ziehungen empfehlen wir:

3%ige Bodencredit-Lose II. Em. Jährlich 6 Ziehungen: 5. Jänner, 5. März, 5. Mai, 5. Juli, 5. September, 5. November. in Monatsraten à 5 Gulden.	Haupttreffer Gulden 50.000 öst. W.
4%ige Ung. Hypotheken-Lose Jährlich 3 Ziehungen: 15. Jänner, 15. Mai u. 15. September. in Monatsraten à 5 Gulden.	Haupttreffer Gulden 50.000 öst. W.
Türkische 400 Francs-Lose Jährlich 6 Ziehungen: 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October, 1. Dezember. Im Monatsraten à 5 Gulden für 2 Lose.	Haupttreffer Francs 600.000 Francs (Auszahlung mit 58 % des Treffers)
Italienische Kreuz-Lose Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 2. November. Im Monatsraten à 5 Gulden für 10 Lose.	Haupttreffer Lire 100.000 Lire
Ung. Prämien-Lose v. J. 1870 Ziehungen am 15. Mai und 15. November. In Monatsraten à 7 Gulden.	Haupttreffer Gulden 150.000 öst. W.

Alle fünf Lose zusammen gegen Monatsraten à 20 Gulden.

Empfehlenswerthe Losgruppe:

1 Laibacher Los Gulden 25.000—	1 Italienisches Rothes Kreuz-Los Lire 100.000—
1 Boden-Los-Gewinnschein 45.000—	1 Dombau-Los Gulden 20.000—
1 Hypotheken-Los 50.000—	1 Serb. Staats (Tabak-) Los Francs 100.000—
1 Oest. Rothes Kreuz-Los 35.000—	1 Jb-sziv-Los Gulden 10.000—

Alle acht Lose zusammen gegen Monatsraten à 5 Gulden.
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.
 Per Cassa genau zum jeweiligen Tagescourse. Gegen Theilzahlung mit einem mässigen Aufschlage. (34-45)

Wechselstuben-
Actien Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I., Wollzeile 10.